



Wissenschaftliche Beiträge
Medienwissenschaft | 44

Benjamin Holz

Der Interviewer Günter Gaus

Politischer Anspruch und
Authentizität im Fernsehen
der jungen Bundesrepublik



Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe Medienwissenschaften

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe Medienwissenschaften
Band 44

Benjamin Holz

Der Interviewer Günter Gaus **Politischer Anspruch und Authentizität im Fernsehen der jungen Bundesrepublik**

Tectum Verlag

Benjamin Holz

Der Interviewer Günter Gaus

Politischer Anspruch und Authentizität im Fernsehen der jungen Bundesrepublik

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag,

Reihe: Medienwissenschaften; Bd. 44

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag unter Verwendung dieser Abbildung:

»Berlin-Niederschönhausen, Günter Gaus vor Wohnhaus«, 20.06.1974,

Bundesarchiv, Bild 183-N0619-0303 / Koard, Peter / CC-BY-SA 3.0

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022

ePDF 978-3-8288-7836-5

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN

978-3-8288-4737-8 im Tectum Verlag erschienen.)

ISSN 1861-7530

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in

der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische

Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Vorwort

Die im Medienstudiengang der Hochschule Magdeburg-Stendal entstandene Untersuchung von Benjamin Holz führt in die mittlerweile legendär gewordenen 1960er Jahre – jenes Jahrzehnt, in dem Westeuropa und die USA eine rasante politische und kulturelle Veränderung erfuhren. Die Dynamisierung des Wandels und seine große Reichweite hingen auch mit der gleichzeitigen Expansion des Mediensystems zusammen. Insbesondere das Fernsehen verbreitete sich in allen gesellschaftlichen Schichten und Regionen Westdeutschlands rasch. Es trug so zu einem religiöse, landsmannschaftliche und soziale Milieus überwölbenden Bild- und Diskursraum bei. Insofern förderte das mit dem Ende der 60er Jahre in den Rang eines Leitmediums aufgerückte Fernsehen die Entstehung eines gesellschaftlichen und politischen Selbst- und Eigenbewusstseins in dem neuen, aus den drei westlichen Besatzungszonen zusammengesetzten Staat, dessen umgangssprachliche Bezeichnung als »Bundesrepublik« – ohne einen Zusatz – wachsende Selbstverständlichkeit und Akzeptanz signalisierte.

Diese zugleich welterschließende und homogenisierende Rolle wurde durch das auch aus technischen Gründen begrenzte Angebot an Programmen gestützt. ARD und seit 1963 ZDF wurden lediglich durch die regionalen »Dritten« ergänzt, die nicht von allen Teilnehmern empfangen werden konnten. Die Wendung vom »Lagerfeuer der Nation« kam auf. Ein treffendes Bild, war das Lagerfeuer doch der Ort, an dem Geschichten erzählt und Verabredungen getroffen wurden. Das Fernsehen in den 60ern fungierte daher auch als Sozialisierungs- und Politisierungsagentur; überspitzt gesagt: es hatte zum Teil einen

Volkshochschulcharakter. Dokumentarspiele, Serien zu deutscher Geschichte der jüngsten Zeit, Fernsehspiele und politische Magazine wie »Panorama« wurden zu Stützen einer sich entwickelnden, vom Obrigkeitsstaat sich lösenden politischen Kultur. Ein dozierender Duktus wich dabei zunehmend einem erläuternden Stil näher der Augenhöhe mit dem Zuschauer.

Die Liberalisierung des Medienklimas wurde durch einen Generationswechsel vorbereitet und getragen. In den ersten Jahren des Dezenniums rückten jüngere Journalisten in Leitungspositionen in den Medien auf, die als Generation der »45er« in der sozialwissenschaftlichen Forschung begegnen. Die Kennzeichnung soll auf die angenommene lebensgeschichtliche Prägung dieser Jahrgänge von etwa 1927 bis etwa 1930 verweisen. Ihnen kam – so das Modell – eine Scharnierfunktion in dem Jahrzehnt der Öffnung ab den frühen 60er Jahren zu.

Die Untersuchung von Benjamin Holz führt an einem konkreten Beispiel in diese Zusammenhänge.

In einem kombinierten medien-, mentalitäts- und politikgeschichtlichen Ansatz und orientiert an einem Generationenkonzept im Sinne von Erfahrungskohorten widmet sich der Verfasser den Interviewsendungen von Günter Gaus (Jg. 1929), einem der profiliertesten Journalisten jener Zeit. Ein erster Schwerpunkt der Darstellung liegt auf der Rolle und dem auf Beeinflussung zielenden Medienverständnis des ersten Kanzlers der Bundesrepublik, Konrad Adenauer. An ihm profiliert der Verfasser das noch traditions- und autoritätsorientierte politisch-kulturelle Klima dieses unfertigen, gesellschaftlich labilen und politisch riskanten Nachfolgestaates des »Dritten Reiches«. Zugleich betritt mit Adenauer ein späterer Interviewpartner des Fernsehjournalisten Gaus die Bühne. Vor diesem Hintergrund verdeutlicht sich die Entwicklung des Gegenlagers anhand der Rolle des »Spiegel«-Journalismus und seines tragenden Generationenprofils. In diesem Kontext entfaltet Benjamin Holz eine präzise Analyse des von Gaus innovativ entwickelten Sendeformats, das Standards etablierte.

Zugleich entsteht ein Bild von politischen Konfliktlagen in der frühen Bundesrepublik und deren Bearbeitungsform durch Gaus im Spiegel dieser genau kalkulierten Interviews.

Berlin, im Januar 2022

Berthold Petzinna

Inhalt

Vorwort	V
Einleitung	1
I. Zur Person: Günter Gaus	3
Widersprüche	6
II. Westdeutsche Medien: Ratio, Demokratie und Liberalismus	11
Erinnerungen	12
Eliminierung	14
Eliten und öffentliche Meinung	16
Neuer Staat und neue Medien	18
Konrad Adenauer	21
Friede – Freude – Eierkuchen	24
Exklusive Politik und Kritik durch die Blume	27
III. Zur »45er«-Generation: Skepsis und Diskurs	31
Besinnungsjahre	32
Aufstieg der »45er«	35
Konsens und Kritik	36
IV. Über die Reihe: <i>Zur Person/Zu Protokoll</i>	43
Sozialdemokratie	46
Skepsis und Generation	56
Utopie	64
Ratio und Emotion	69
Masse und Individuum	74

Inhalt

Schlussbetrachtung	81
Ratio, Emotion und Authentizität	82
Politischer Anspruch	83
Literatur	87